# "An den Zähnen hängt ein ganzer Mensch"

Zahnarzt Wolfgang Bartsch erklärt, wie die Zähne den Körper aus der Balance bringen können

KREIS SOEST • Ob Kiefer-, Kopf-, Nacken- oder Rückenschmerzen – Störungen im Körper können sich schmerzhaft auf das Kausystem auswirken und umgekehrt. Craniomandibuläre Dysfunktion – kurz: CMD – nennt der



Zahnarzt diese Erkrankung. Am 25. September ist "Tag der Zahngesundheit". Grund genug einmal beim Facharzt Dr. Wolfgang Bartsch nachzufragen, was das denn eigentlich genau ist – CMD.

### Herr Doktor Bartsch, was ist CMD?

Bartsch: CMD heißt Craniomandibuläre Dysfunktion. Das "Cranium" ist der Teil des Hinterkopfes, an dem die Nackenmuskulatur ansetzt. Mit der Bezeichnung "Mandibular" ist der Unter-kiefer gemeint, die Vorsilbe " Dys" gibt an, dass etwas nicht richtig funktioniert. Bei diesem Krankheitsbild sind durch Fehlstellungen Kiefer zueinander, schwere Symptome im gesamten Organismus verursacht worden. Es kommt es zu einer erhöhten Muskelaktivität und zu Spannungen in der Kopf- und Kaumuskulatur. Schnell werden die oberen Kopf-Dreh-Gelenke in Mitleidenschaft gezogen. Danach werden die Probleme massiv. Zwischen den Kopf-Dreh-Gelenken und den am unteren Rücken liegenden Kreuz-Darmbein-Gelenken besteht eine funktionale Verbindung. Durch diese Verbindung werden die Schmerzen und Symptome in anderen Körperteilen verursacht oder in sie hinein projiziert.

Woran erkennt ein Arzt, dass ein Patient an dieser Krankheit leidet? Welche typischen Symptome hat ein Betroffener?

**Bartsch:** Dazu gehören die schon genannten Rückenund Nackenschmerzen und besonders Verspannungen morgens nach dem Aufstehen bis zu unklaren Kniebeschwerden. Aber auch Schwindel und Hörprobleme (Tinnitus) sowie Schmerzen in der Kaumuskulatur. Patienten, die längere Zeit über Spannungskopfschmerzen klagen, haben zu 70 bis 80 Prozent CMD-Probleme. Im Mund gibt der Zahnstatus für den Zahnarzt klare Hinweise.

#### Mit Spannungskopfschmerz zum Zahnarzt – ist da der Hausarzt nicht die erste Adresse?

Bartsch: In der Regel haben die Patienten bereits eine Arzt-Odyssee hinter sich. Waren beim Orthopäden, Allgemeinmediziner oder Hals-Nasen-Ohrenarzt.

#### Wie sieht das Diagnoseverfahren aus? Worauf muss sich der Patient einstellen wenn er zu Ihnen kommt?

Bartsch: Ich nehme mir Zeit für den Patienten, lasse mir seine Beschwerden erklären. Die CMD-Behandlung beginnt mit der klinischen und instrumentellen Funktionsanalyse. Dabei werden die Positionen der Kiefer, die Kaumuskulatur und der Gelenkstatus aufgenommen. Wichtig ist auch ein orthopädischer Kurzbefund. Dieser Behandlungsschritt dient dazu, die Diagnose abzusichern. Anschließend geht es für den Patienten zum Orthopäden oder Osteopathen. Der untersucht die Wirbelsäule und die Körperstatik. Häufig müssen Blockaden der Wirbelsäule behandelt werden. Wenn zum Beispiel der Biss nicht mehr stimmt, kann es sein, dass die Beine ungleich lang sind. Gleichzeitig kann ein Beckenschiefstand die Ursache für einen falschen Biss sein. Grundsätzlich ist es sogar möglich, dass es über die Wirbelsäule zu Problemen mit dem Biss kommt.

#### Wie das?

**Bartsch**: Eigentlich haben wir drei Gleichgewichtsorgane. Die Augen, die Ohren und den Kiefer. Wenn der Biss schief hängt, gleicht der Kiefer das durch eine Fehlstellung aus. Der Gleichgewichtssinn meldet diese Fehlstellung. Der Körper reagiert und gleicht diese dann durch eine veränderte Statik wieder aus. Umgekehrt wiederum kann durch eine z.B. schiefste-

Fachrichtungen zusammenarbeiten, gemeinsam ein individuelles Behandlungskonzept erstellen.

## Wie lange muss der Patient die Schiene tragen?

Bartsch: Nach sechs beschwerdefeien Monaten kann die Behandlung mit der Therapieschiene been-



Zahnarzt Dr. Wolfgang Bartsch hat sich auf Therapie von CMD spezialisiert – eine Krankheit, die Folgen für den ganzen Körper haben kann. 

Foto: Cegelski

hende Hüfte eine Positionsänderungen der Kopf-Dreh-Gelenke hervorgerufen werden. Diese wird dann über die Kau- und Nackenmuskulatur auf den Kiefer übertragen. Der Körper gerät aus der Balance. Ein altes Sprichwort besagt "An den Zähnen hängt ein ganzer Mensch". Das stimmt.

#### Sie stellen die Diagnose CMD – wie geht es dann für den Patienten weiter?

Bartsch: Der Patient bekommt eine angepasste,
aufgewachste Therapieschiene mit einer idealen
Okklusion (Biss), die er Tag
und Nacht tragen muss –
außer zum Essen. Außerdem verschreibe ich Krankengymnastik. Die Behandlung funktioniert nur,
wenn Ärzte verschiedener

det werden. Je nach Patientenprofil beginne ich dann mit der Aufarbeitung des Bisses. Viele haben vom Zähneknirschen abgeriebene, glatte Kauflächen ohne Profil. Das muss mit Kronen und Zahnprothesen ausgeglichen werden.

#### Übernimmt die Krankenkasse die Kosten der Behandlung?

Bartsch: Die privaten Krankenkassen übernehmen die Behandlungskosten. Bei den gesetzlich versicherten Patienten werden seit einigen Jahren nur die Kosten für eine sogenannte "Knirscherschiene" übernommen. Die Kosten für eine Therapieschiene und die Funktionsanalyse muss der Patient selbst zahlen – ab 1 000 Euro aufwärts. • cc